

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Walter Schulz, Dresden, Hauptstadtstr. 1, Postfach 100/101

Verlagspreis: 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweifacher Auflage 1.70 RM. ...

Druck u. Verlag: Siebig & Reichardt, Dresden, Postfach 100/101

## Amerika empfangsbereit

### Großes Interesse für „Graf Zeppelin“

Report, 4. Okt. Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“ hat hier das allergrößte Interesse geweckt, und die Nachrichten hierüber werden von den Blättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. „New York Herald“ erklärt in einem Leitartikel, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß,

wenn der „Zeppelin“ den Ozean überfliege, sich das öffentliche Interesse wieder dem Luftschiff zuwenden würde, das seit Kriegsende vernachlässigt worden sei.

Der „Zeppelin“ fülle eine Lücke aus, die das Flugzeug nicht überwinden könne. Es sei anzunehmen, daß bei der in nächster Zukunft bevorstehenden Einrichtung des überseeischen Handelsluftdienstes das Luftschiff vor dem Flugzeug den Vorrang haben werde. Der „American“ bezeichnet den „Zeppelin“ als einen neuen Triumph deutschen Unternehmungsgeistes.

Der Luftschiffhafen in Lakehurst ist zum Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit.

Die Luftschiffhalle ist zur Aufnahme des Zeppelins groß genug, auch wenn „Los Angeles“ darin bleibt. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles“ jedoch nach Texas fliegen, vorausgesetzt, daß die Weiterverhältnisse es ihr nicht gestatten, dem Zeppelin entgegenzuzugewandelt. Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ werden 117 Marineinfanteristen beistehen, eine weitere Kompanie ist jedoch angefordert. Anwesend werden die höchsten Vertreter der Marinebehörden, darunter vielleicht auch Marinefeldmarschall Wilson, sein.

### Englische Anerkennung

London, 4. Okt. Der erfolgreiche Probeflug des „Graf Zeppelin“ wird vom „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel gewürdigt. Vor vier Jahren, als das Flugzeug mehr und mehr den Luftverkehr in Deutschland zu beherrschen begann, habe eine Schlichtung der Luftschiffwerke in Friedrichshafen als unvermeidlich erschienen, aber Dr. Eckener habe es verhindert, das Werk des Grafen Zeppelin zu erhalten. Auf Einladung des britischen Luftfahrtministeriums sollte das Luftschiff Großbritannien einen Besuch abstatten. Man habe auch erwartet, daß es in einem britischen Luftschiffhafen landen werde. Diese Einladung bleibe bestehen, da nur unter günstigen Wetterbedingungen Dr. Eckener zu einer Kurzlandreise veranlaßt hätten. Nach diesem Probeflug bestehe kaum noch ein Zweifel, daß „Graf Zeppelin“ das erste Luftschiff sein werde, das in den regelmäßigen Ueberseefahrt eingesetzt werde.

### „Graf Zeppelin“ hat Haus Doorn nicht überflogen

Stuttgart, 4. Oktober. Dr. Eckener hat dem Sonderberichterstatter des W. T. B. gegenüber die Meldung, daß der „Graf Zeppelin“ auch Haus Doorn besucht habe, entschieden dementiert. Das Luftschiff hat von Rotterdam aus direkten Kurs auf Rotterdam genommen. Schon lange vorher war beschlossen, daß die Nordseefahrt von Rotterdam aus angetreten werden sollte, weil Rotterdam mit seinen erleuchteten Dakenanlagen der beste Ausgangspunkt für eine solche Navigationsfahrt über See ist. Haus Doorn liegt etwa 20 Kilometer nördlich von der Route des Schiffes. In Doorn kann man von dem Schiff weder etwas sehen noch gehört haben. Die Anerkennung von Haus Doorn hat keinen Augenblick in der Absicht Dr. Eckeners gelegen.

### Französische Beschwerde!

Friedrichshafen, 4. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat darauf aufmerksam gemacht, daß der „Graf Zeppelin“ auf seiner letzten Fahrt über Wiesbaden gefahren sei, obwohl die Ueberfliegung des besetzten Gebietes nach den Bestimmungen nicht gestattet sei. Dr. Eckener hat dem Reichsverkehrsministerium darauf mitgeteilt, daß meteorologische Gründe ihn gezwungen haben, den Kurs über Wiesbaden zu nehmen. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit damit erledigt ist. Uebrigens ist der „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt am Rhein entlang von einem französischen Flugzeug begleitet worden. (W. T. B.)

### Sturm über dem Atlantik

Vorläufig schlechte Wetteraussichten für die Amerikafahrt des Zeppelins  
London, 4. Oktober. Auf der direkten Schiffsfahrtroute zwischen England und Amerika herrscht verheerende Schiffsunfälle zufolge seit über 24 Stunden ein Sturm, wie man ihn seit drei Jahren in diesem Teil des

Ozeans nicht mehr erlebt hat. Aus einem Gebiet von annähernd 6 bis 7000 Quadratkilometer rast der Sturm aus allen Richtungen. Der Cunard-Dampfer „Carmania“ berichtet von einem Standort 1100 Meilen westlich von Irland von Winden in einer Stärke, die sich mit dem Ozean vergleichen lassen, der kürzlich in Amerika und auf den Westindischen Inseln so riesigen Schaden angerichtet habe. Die gegenwärtigen Wetterverhältnisse sollen die Folgen eines sehr starken Tiefes sein, das sich langsam in östlicher Richtung bewegt. Wetterwahrer sind der Auffassung, daß dieses Tief die Folge der kürzlichigen Tornados in Amerika ist. Man glaubt, daß der Höhepunkt erreicht werden wird, bevor das Tief die europäische Küste erreicht.

### Keine Nachricht von Hünefeld

London, 4. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta liegen von Freiherrn v. Hünefeld seit dem am Montag von Kalkutta nach Siam erfolgten Abflug keinerlei Nachrichten vor. Die Route der deutschen Flieger führt über die Bucht von Bengalen und dann über große Strecken Landes, wo jede Nachrichtenübermittlung unmöglich ist. Die englischen Behörden in Indien gaben zwar keine alarmierenden Nachrichten aus, doch hegen sie, dem genannten Londoner Blatt zufolge, über das Verbleiben einwie Sorge, namentlich, weil die Flieger am Sonntag infolge eines Maschinendefektes umkehrten, der vielleicht nicht genügend repariert worden ist.

### Ein deutscher Dampfer bei den Azoren gesunken

Die Besatzung gerettet  
Hamburg, 4. Okt. Der Norddeutsche Schiffsahrt A.-G. Hamburg gehörende Dampfer „Maria Vinango“, der sich mit einer Ladung Schrot auf der Reise von Savanna nach Italien befand, ist nach einem Telegramm des Kapitäns in der Nähe der Azoren im Sturm gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Flaggendebatte im Preussischen Landtag

Berlin, 4. Okt. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen beschäftigte sich der Preussische Landtag in seiner heutigen Sitzung mit der Beratung des deutschnationalen Urtrages über die Flaggenfrage, worin dagegen protestiert wird, daß trotz des bekannten Staatsgerichtshofentscheidens noch verschiedene Erlasse bestehen, die in Amts- und Gemeindevorhandlungen das Flaggengestaltungswesen in Reichsfarben vorschreiben. Schließlich wird gewünscht, daß alle Flaggenvorordnungen aufgehoben, und daß Ministerialdirektor Padi, dessen Verhalten in dem hervorgerufenen Rechtsstreit in der Flaggenfrage das Ansehen des preussischen Staates geschädigt habe, aus seiner jetzigen Dienststelle abberufen werde. Abg. Steuer (D.N.) begründet eingehend den deutschnationalen Antrag.

## Die Zeugenvernehmung im Mordprozeß Treiber

### 2. Verhandlungstag

Dresden, den 4. Oktober 1928.  
Am heutigen Donnerstag soll mit der Zeugenvernehmung begonnen werden. Das Interesse der Öffentlichkeit ist nach wie vor lebhaft. Allerdings nimmt man sich heute, nachdem man gestern den Angeklagten von Angesicht zu Angesicht gesehen, etwas mehr Zeit. Allmählich nur fällt sich die Tribüne, zu der gestern schon lange vor Beginn der Verhandlungen der Andrang außerordentlich stark gewesen war.

### Der Angeklagte Treiber

hat sich gestern zweifellos sehr geschickt verteidigt. Niemand kann abnen, was in seinem Innern vorgeht; auch heute zeigt er keinerlei Spuren irgendwelcher seelischer Erregung. Von der heutigen Zeugenvernehmung erwartet man weitere Aufklärungen über das grausame Drama.

Nach Eintritt in die Verhandlungen werden an den Angeklagten nochmals einige Fragen gerichtet, deren Beantwortung geklärt bei der zeitweise herrschenden Unruhe im Saale vom Gericht nicht verstanden worden war. Treiber erklärt, daß er an die Hoyer von Heiligenblut aus einem Brief postlagernd und zwei Postkarten geschrieben habe. Von der Versicherungsanstalt Gotha sei ihm ein Angebot für eine Lebensversicherung gemacht worden, das bei einem Unfall der dreifache Betrag gezahlt werde. Auch habe er noch andere Offerten erhalten. Treiber habe sich aber durch Ruffant bei der Sittlinger „Germania“ versichern lassen wollen.

Dann wird in die

### Zeugenvernehmung

eingetreten. Es sind für heute acht Zeugen geladen. Zuerst wird angerufen

### Die angelegte Revolution

Wien, 4. Okt. Je näher der 7. Oktober heranrückt, desto klarer wird es, daß der Gegenaufruf des Republikanischen Schutzbundes in Wiener-Neustadt nur angekündigt worden ist, um ein Verbot des Heimwehraufmarsches zu erwirken. Die Gegenläufer in der Sozialdemokratischen Partei verstärken sich von Tag zu Tag, die Linksradikalen arbeiten gegen die Heimwehren, und

inzwischen ist es den Heimwehren gelungen, in dem größten Industriegebiet Oesterreichs, in Steiermark, 40 Prozent der Arbeiter aus den Reihen der freien Gewerkschaften herauszuholen,

um so größer die Angst der Noten, daß die Heimwehren auch in andere Industriegebiete eindringen. Bisher haben die Sozialdemokraten in Oesterreich mit Recht ihre größte Stärke darin gesehen, das Monopol auf die Straße zu besitzen, zu gegebener Zeit heisst den Bürgerfried zu küssen, um so durchzusetzen, was ihnen beliebt. Nun hat sich das nicht-marxistische Oesterreich zusammengesetzt, entschlossen dem Noten Schutzbund die Stirne zu bieten. Das soll verhindert werden. Die Regierung ist gerührt, sie kann allen Zwischenfällen vorbeugen. Ein zweiter 15. Juli kann der 7. Oktober nicht werden. Angelegte Revolutionen verkaufen wie das Hornberger Schinken. Die Stürmungserfolge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden mit deren gründlicher Blamage enden.

### Neuer Liebesroman im rumänischen königlichen Hause

Budapest, 4. Okt. „Vestnik“ veröffentlicht eine aus Großwarden datierte Meldung, wonach in Rumänien Gerüchte darüber in Umlauf seien, daß Prinz Nikolaus, Mitglied des Regentensrates und Vornund des minderjährigen Königs Michael, der jüngere Bruder des Kronprinzen Carol, mit einer jungen Aristokratin aus Rumänien heimlich nach dem Ausland gereist ist. Der Prinz befand sich seit längerer Zeit nicht mehr in Rumänien. Seine Abwesenheit fiel aber nicht auf, da man erklärte, der Prinz habe sich zwecks Erholung ins Ausland begeben. Wie das Blatt weiter berichtet, hat Prinz Nikolaus mit seiner Geliebten in Paris beim Kronprinzen Carol Wohnung genommen.

Der rumänische Hof, die beiden übrigen Mitglieder des Regentensrates und die Regierung geben sich alle Mühe, um den Liebesroman des Prinzen Nikolaus geheim zu halten. Nach Paris wurden Kurier an den Prinzen entsandt, und die Königinwitwe Marie hat in einem Brief den Prinzen Nikolaus gebeten, sofort nach Bukarest zurückzukehren. Dieser Brief blieb aber unbeantwortet. Die Königinwitwe soll auch an den Kronprinzen einen Brief gerichtet haben mit der Bitte, er möge seinen Bruder überreden, nach Rumänien zurückzukehren. (W.T.B.)

### Bevorstehender Besuch des estländischen Außenministers in Berlin

Berlin, 4. Okt. Der estländische Außenminister Mebane hat sich zu einem Besuch beim Auswärtigen Amt in Berlin angefangen und wird auf der Rückreise von Genf vielleicht am Sonnabend hier eintreffen. Es ist anzunehmen, daß er besonders über die Agrarentschädigungen Rücksprache nehmen will.

### Landesgerichtsrat Dr. Vorbeck, Gmünd (Kärnten),

der die gerichtlichen Erörterungen an Ort und Stelle vorgenommen und auch bei der Ausgrabung der Leiche in Heiligenblut zugegen gewesen ist. Mit Hilfe der vorliegenden Karten und Photographien macht der Zeuge genaue Angaben über die in Frage kommenden Wege und Dertlichkeiten, besonders die Abfahrtsstelle.

Der Verteidiger Dr. Fleischhauer weist darauf hin, daß die Photographien zum Teil einen

### schwindelerregenden Eindruck

machten. Er fragt den Zeugen, ob der Aufstieg und der Aufenthalt auf dem Goldschorn auch eine schwindelerregende Sache sei.

Zeuge Dr. Vorbeck: Ich bin selbst oben gewesen. Der Aufstieg ist ungefährlich, auch der Aufenthalt auf der Spitze. Aber wenn man hinaustritt, hat man einen sehr hübschen Abgrund. Jedermann mußte sich sagen, wo die Felsplatten aufhören, acht es unbedingt in die Tiefe. Frau Treiber hat sehr feste Schuhe gehabt, die für das dortige Terrain vollkommen ausreichten.

Oberstaatsanwalt Dr. Riemer fragt, ob es richtig sei, daß der Zeuge bei der Beilegung des Goldschorns selbst gemerkt worden sei, sich in Gefahr zu begeben. Der Zeuge sagt, es könne wohl sein, daß er zurückgerufen worden sei.

Von der Verteidigung wird der Zeuge gefragt, ob es zuträfe, daß bei einer Bergbeilegung, die der Zeuge mit Freunden unternommen hat, das Seil gerissen, ein Teilnehmer tödlich verunglückt und der Zeuge in Verdacht geraten sei, selbst schuld an dem Unfälle gewesen zu sein. Der Zeuge behauptet das erstere und verneint das letztere.

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, was dies mit dem vorliegenden Falle zu tun habe, sagt Dr. Fleischhauer: Das wäre dann ein richtiger Parallelfall, wie jemand un-schuldig in Verdacht kommen kann.